

## Mitteilungen des Vorstands

### Jährlicher Kongress der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Homöopathie

#### ICE 18: 22. – 24. November 2018: Verlaufsbeobachtung, Therapieziele, Kriterien der Heilung

Was können Patient/in und Therapeut/in von einer homöopathischen Therapie erwarten? Die Besserung eines Symptoms, die Beseitigung des „Inbegriffs der Symptome“ (Hahnemann) oder gar eine „Heilung“, einen „Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens“ (WHO)? Oder liegen die therapeutischen Fortschritte gar nicht allein an der Medizin, die angewendet wird?

Die Vorträge des Kongresses befassen sich mit diesen Fragen, mit den verschiedenen Aspekten des Behandlungsvertrags, den Kriterien günstiger Verläufe und erfolgreicher Therapie, aber auch mit den theoretischen und praktischen Aspekten der Begriffe „Gesundheit“ und „Heilung“.

Bis zum 30. Juni 2018 gilt noch der Frühbucher-Rabatt. Er liegt für WissHom-Mitglieder bei 310 €, für Mitglieder mit reduziertem Beitrag und Mitglieder assoziierter Verbände bei 335 €.

**Anmeldungen** bitte an: Köthen Kultur und Marketing GmbH (KKM), Fachbereich Veranstaltungen, Johannes Benesch. Fax 03496-70099-29, E-Mail: [homoeopathie@bachstadt-koethen.de](mailto:homoeopathie@bachstadt-koethen.de).

#### Einladung zur Poster-Präsentation

Neben Vorträgen und dem Dozenten-seminar bietet der WissHom-Kongress die Möglichkeit, in Form von Postern wissenschaftliche Arbeitsgruppen und Forschungsprojekte vorzustellen.

Die Poster sind während der gesamten Dauer des Kongresses ausgestellt und können im geplanten Zeitfenster mit den Poster-Autorinnen und -Autoren diskutiert werden.

**Bitte melden Sie Ihr Poster** bis 31. Juli 2018 an [info@wisshom.de](mailto:info@wisshom.de).

**Poster-Begehung:** Freitag, 23. November 2018, 18.00 – 18.30 Uhr.

### Kritik an neuer Cochrane-Studie zur Homöopathie

#### Die Studie

Ein „Intervention Review“ der „Cochrane Acute Respiratory Infections Group“ (Kate Hawke, Mieke L van Driel, Benjamin J Buffington, Treasure M McGuire und David King, <http://cochranelibrary-wiley.com/wol1/doi/10.1002/14651858.CD005974.pub4/abstract>) wurde am 9. April 2018 publiziert. Darin werden 8 RCTs mit insgesamt 1562 Kindern bewertet, in denen homöopathische Mittel für Infektionen der oberen Atemwege untersucht werden. Das Ergebnis, kurz zusammengefasst:

- *All moderate-quality studies (low risk of bias) showed little or no beneficial effects for homeopathic medicinal products.*
- *Two low-quality studies (unclear or high risk of bias) showed some benefit of homeopathic medicinal products for a limited number of outcomes.*

Zu den bewerteten RCTs heißt es: *We rated evidence as moderate or low quality for most outcomes. Three outcomes provided very low-quality evidence because study populations and results differed significantly among studies; there were significant limitations in study design and reporting; and sample sizes were small.*

#### Die journalistische Wiedergabe

Spiegel online (Nina Weber, <http://www.spiegel.de/gesundheits/diagnose/homoeopathie-bei-erkaeltungen-kuegelchen-helfen-nicht-wenn-kinder-husten-und-schniefen-a-1203331.html>) berichtet am 17.4.2018:

*Forscherteam der industrieunabhängigen Cochrane Collaboration ...: Keine Wirkung jenseits des Placebo-Effekts. Ihr Fazit ist deutlich: Die homöopathischen Mittel hätten keine größere Wirkung als ein Placebo – weder bei der Behandlung noch bei der Vorbeugung von Erkältungen bei Kindern. „Das Ergebnis unterstützt den Einsatz homöopathischer Präparate bei oberen Atemwegsinfekten bei Kindern nicht“, schreibt das Team um Kate Hawke von der University of Queensland in Brisbane, Australien.*

Und ein allgemeiner Kommentar der Journalistin folgt: *Eine Wirkung jenseits des Placebo-Effekts wurde für*

hochverdünnte Homöopathika bis heute nicht überzeugend belegt, obwohl es viele Studien gibt. Inzwischen darf man es also als sehr unwahrscheinlich einstufen, dass Globuli eine spezifische Wirkung entfalten. Forschungsgelder könnten deshalb in andere Fragen investiert werden.

### Kommentar zur Studie

Die Studie und ihre Wiedergabe durch Spiegel online wurde vom WissHom-Präsidium und homöopathischen Wissenschaftlern diskutiert. Jens Behnke hat daraufhin einen Kommentar für die Carstens-Stiftung veröffentlicht (<https://www.carstens-stiftung.de/artikel/homoeopathie-bei-infektionen-der-oberen-atemwege-von-kindern.html>):

Zur Auswertung kamen im Rahmen der vorliegenden Meta-Analyse nach Cochrane-Kriterien 8 randomisierte, kontrollierte Studien mit insgesamt 1562 Teilnehmern. 4 dieser Publikationen verwarfen die Wissenschaftler aufgrund methodischer Mängel. 2 der verbleibenden Arbeiten befassten sich mit der Prävention von Erkältungserkrankungen mit homöopathischen Mitteln und 2 mit der Therapie bereits bestehender Pathologien. ... im Folgenden [geht es] lediglich um die Resultate bezüglich der kurativen Anwendung von Homöopathika und somit um 2 Studien.

Eine der...Studien untersuchte die Wirksamkeit einer klassisch homöopathischen Behandlung mit Einzelmitteln gegenüber Placebo bei Mittelohrentzündung im Rahmen eines randomisierten Doppelblinddesigns an 75 Probanden: Die Forscher fanden einen statistisch signifikanten Vorteil in der Verumgruppe für den Schweregrad der Symptome nach 24 respektive 64 Std. Behandlung. Um einen relevanten Unterschied im Hinblick auf den Hauptzielparameter „Therapieversager nach 5, 14 und 35 Tagen“ darzustellen, hätte es einer größeren Studie mit ca. 500 Teilnehmern bedurft.

Die zweite ausgewertete Studie mit 81 Patientinnen, die unter Otitis media litten, verglich die Wirksamkeit individuell ausgewählter homöopathischer Arzneimittel mit einer Standardtherapie (Schmerzmittel + Entzündungshemmer). In beiden Gruppen wurden Antibiotika verabreicht, wenn nach 3 Tagen Behandlung keine Besserung der Symptome um mindestens 50% eingetreten war. Die Autoren fanden keinen Unterschied im Hinblick auf den Therapieerfolg nach 21 Tagen. Die Besserung trat jedoch in der Homöopathiegruppe signifikant schneller ein. In der konventionell behandelten Gruppe erhielten 39 von 40 Patienten Antibiotika, in der Homöopathiegruppe keiner.

**Methodische Bedenken:** Die gepoolte Auswertung von 2 Studien, von denen die eine in der Kontrollgruppe ein Placebo verwendet und die andere eine wirksame Standardtherapie, erscheint aus methodischer Sicht fragwürdig: Die Arbeit mit Placebokontrolle fand einen Vor-

teil für die homöopathische Behandlung. Die Studie, in der Schmerzmittel, Entzündungshemmer und Antibiotika in der Kontrollgruppe eingesetzt wurden, dokumentiert eine kurzfristige Überlegenheit der Homöopathie sowie die langfristige Gleichwertigkeit beider Therapieansätze. Eine zusammenfassende Betrachtung, die die Langzeiterfolge fokussiert, geht sowohl an der Ausgangshypothese der analysierten Arbeiten als auch an der Sache vorbei. Bezogen auf den Spontanverlauf einer Mittelohrentzündung erscheint zudem der gewählte Zielparame- ter der Cochrane-Autoren unangemessen: Eine spontane Besserung der Symptome einer akuten Otitis media tritt in etwa 60% der Fälle innerhalb der ersten 24 Stunden ein, in etwa 80–85% innerhalb der ersten 2–3 Tage und in 90% der Fälle nach 4–7 Tagen [Bornhöft G, Matthiesen P, 2012]. Interessant ist also primär der Therapieerfolg innerhalb kurzer Zeit.

**Einschätzung:** Die vorliegende Übersichtsarbeit zur Wirksamkeit einer homöopathischen Behandlung bei Infektionen der oberen Atemwege von Kindern wertet lediglich 2 Studien aus. Jede dieser Studien dokumentiert für sich positive Therapieeffekte der Homöopathie, einmal tendenzielle Überlegenheit gegenüber Placebo, und einmal mindestens Gleichwertigkeit mit einer Standardtherapie inklusive Antibiotika. Die statistische Gesamtauswertung erfolgt nach methodisch fragwürdigen Gesichtspunkten, findet aber dennoch eine signifikante Überlegenheit der Homöopathie in Bezug auf den primär relevanten Zielparame- ter „kurzfristiger Therapieerfolg“. Die Klassifikation der Datenbasis als unzuverlässig erscheint gerechtfertigt, da nur 2 Studien ausgewertet wurden. Die Schlussfolgerungen der Autoren lassen sich nicht aus dem analysierten Material ableiten, insbesondere was die Vorbehalte gegenüber weiterer Forschung anbelangt: Die Evidenzlage deutet momentan darauf hin, dass eine homöopathische Therapie von URTIs auch für Kinder wirksam und sicher ist.

Erstaunlich, dass schon 8 Tage nach der Publikation eine Journalistin von Spiegel online zu einem ganz anderen, fragwürdigen Ergebnis kommt und – fast wortgleich mit anderen pseudo-skeptischen Verlautbarungen – konstatiert, dass in dieser neuen Übersichtsarbeit keine Wirkung der Homöopathie gezeigt werden konnte und weitere Forschung nicht mehr bezahlt werden sollte.

### Termine

Projektforum 2018: 22.11.2018, 9–12:30h, Köthen

WissHom-Mitgliederversammlung: 23.11.2018, 13h, Köthen

**Online zu finden unter:**

<http://dx.doi.org//10.1055/a-0595-6144>